

## **„Unvorstellbares war möglich“: Erbenheimer Hermann-Ehlers-Schule stiften Stolperstein für NS-ermordete Else Weis**

NORDENSTADT

*Von Thomas Karschny*



Schüler der Erbenheimer Hermann-Ehlers-Schule und Jürgen Raft beim Verlegen des Stolpersteins für Else Weis.

Foto: wita/Uwe Stotz

Das Thema Nationalsozialismus im schulischen Geschichtsunterricht - es wird nicht selten nur aus der Ferne durch die übliche Lektüre oder anhand von Film-Archivmaterial behandelt. Einen anderen, wesentlich aktiveren Ansatz haben jetzt 25 Schüler der Erbenheimer Hermann-Ehlers-Schule gewählt. Als Ergänzung des Geschichtsunterrichts haben sich die Jugendlichen aus der Klasse 10c in Kooperation mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden mit dem Schicksal einer während der Zeit des Nationalsozialismus deportierten Jüdin aus Nordenstadt befasst. Zusammen mit ihrer Lehrerin Ulrike Traudes-Chevallier haben sie sich in den vergangenen Monaten nicht nur intensiv mit dem Schicksal von Else Weis, die einst in der Nordenstadter Kirchgasse 1 (heute Turmstraße) lebte, befasst, sondern auch einen Stolperstein für die 1942 deportierte Jüdin gestiftet.

„Mir war das Thema schon sehr wichtig. Die Schüler sollten dabei auch lernen, wie man sich engagieren kann“, so Traudes-Chevallier bei der gestrigen Steinverlegung vor Ort. Die jungen Teenager - sie haben auch ein Gedicht vorbereitet - sprechen kleine Gedenksprüche, legen anschließend der jüdischen Friedhofstradition gemäß kleine Steine auf die frisch in den Boden eingelassene Gedenkplatte. „Wenn man Filme aus der Zeit des Nationalsozialismus sieht, kann man sich kaum vorstellen, was hier in diesem Land einst möglich gewesen ist“, erzählt Alicia Schröder. Die Steine seien mal was ganz anderes als der gewöhnliche Geschichtsunterricht, urteilt die 15-Jährige. Mit einer Referatsreihe zur Geschichte des

„Nationalsozialismus“ - behandelt wurden u. a. die Themen „Euthanasieprogramm“, Deportation oder das Stauffenberg-Attentat -, aber auch durch das Gespräch mit Zeitzeugen habe man die Stolperstein-Aktion bereits im Voraus gut vorbereitet, ergänzt ihre Klassenkameradin Selina Cetin.

Die Messingplatte auf dem Bürgersteig vor dem alten Haus in der Turmstraße ist bereits der 13. Stolperstein in Nordenstadt. Else Weis (Jahrgang 1900) wuchs hier mit ihren drei Geschwistern auf, betrieb ein Kurzwarengeschäft. Ihr Bruder Berthold fiel 1914 im Ersten Weltkrieg an der Westfront. Die Eltern Max und Bella Weis verstarben noch vor Beginn des Holocausts. Den beiden Schwestern Bertha und Clothilde mit Familie gelang im letzten Moment noch die Ausreise aus Deutschland. Nach der Machtergreifung der Nazis musste die Nordenstädterin ihr Geschäft aufgeben und das Haus verkaufen. Im Juni 1942 wurde Else Weis zusammen mit elf weiteren Juden aus dem Ort nach Lublin deportiert und vermutlich bald darauf im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

Das Stolperstein-Projekt ist eine Idee des Kölner Künstlers Gunter Demnig und soll an die Vertreibung und Ermordung der europäischen Juden, sowie anderer Minderheiten während der Zeit des Nationalsozialismus erinnern.